

Mr. Warneberg

RESTRICTED

- 1 -

ZS-7668-7



Interrogation No. 1042 b

67

Vernehmung des Dr. Hans ZWIRNER
durch Mr. Katscher,
auf Veranlassung von Messrs. Walton & Glancy,
SS Division.
Stenographin: Elise Held.

1. F. Was war Ihre SS-Nummer?
A. No. 305900.
2. F. Ihr hoechster Dienstgrad bei der SS?
A. Obersturmschuldenfuhrer.
3. F. Waren Sie je anders als als Arzt taetig?
A. Nein; ich war immer als Arzt taetig.
4. F. Sind Sie sich dessen sicher?
A. Ja.
5. F. Wie lange waren Sie in Buchenwald?
A. Ein Monat, bei der Standarte Thuringen, vom 1. September bis 1. Oktober.
6. F. Warum haben Sie das vorige Woche nicht angegeben?
A. Ich habe das angegeben.
7. F. Das haben Sie nicht angegeben!
A. Ich habe angegeben, dass ich als Musterungsarzt beim Polizeiverstaerker-
regiment, das zur Sudetenkrise eingesetzt wurde, taetig war, und zwar vom
1. September bis 1. Oktober 1938.
8. F. Ich lese Ihnen aus Ihrer eigenen Vernehmung vor: "Ich war eingezogen zur
Totenkopfstandarte Thuringen habe Dienst gemacht als Musterungsarzt bei
dem Polizeiverstaerkerregiment, und bin im Oktober 1938 an die Junker-
schule Braunschweig als Schularzt versetzt worden, wo ich bis zum Sept.

RESTRICTED

- 1 -

1

1939 war usw.....". Von Buchenwald war nicht die Rede.

A. Ich habe den Truppenteil angegeben, und die 3. Totenkopfstandarte war in Weimar-Buchenwald.

9. F. Nehmen wir nun an, ich wuesste nicht, dass die dort lag; gesagt haben Sie es jedenfalls nicht.

10/ A. Das Wort Buchenwald habe ich nicht gesagt.

10. F. Ich will Ihnen 3 Minuten Gelegenheit geben, sich zu ueberlegen, ob Sie die Wahrheit sagen wollen oder nicht. Sie sind hier als Zeuge; wenn Sie aber nicht die Wahrheit sagen, werden wir Sie an die Oesterreicher ausliefern, und die werden Sie nicht mehr als Zeugen betrachten. Ich erinnere Sie an den Eid, den Sie geleistet haben, dass Sie nichts hinzu fuegen und nichts verschweigen werden! Haben Sie sich nun ueberlegt, was Sie tun wollen?

A. Ich werde mich natuerlich an den Eid halten.

11. F. Denken Sie an die Prozesse, die in Oesterreich gefuehrt werden; da wuerden Sie gut als Angeklagter hinein passen. Wir brauchen keine Leute hier in Nuernberg, die Geschichten erzahlen, wir wollen Leute haben, die die Wahrheit erzahlen. - Worin bestand Ihre Taetigkeit in Russland?

A. In Kiew - das war meine erste Dienststelle in Russland - war ich leitender Arzt beim Hoeheren SS- und Polizeifuehrer in Russland Sued.

12. F. Worin bestand da Ihre Taetigkeit?

A. Ich wurde, bevor ich in Kiew angetreten bin, nach Berlin gerufen und wurde dort eingeweiht in meine neue Aufgabe. Man liess mir damals einen Erfahrungsbbericht meines Vorgaengers lesen.

13. F. Wer war Ihr Vorgaenger?

A. Dr. PETERSEN, ein Baltendeutscher. Ich sollte den Bericht lesen, damit ich

nich informieren konnte, und man sagte zu mir, ich waere dort der verlaengerte Arm des Sanitaetsamtes.

14. F. Was stand in dem Bericht?

A. Da stand darin ueber den Aufbau von Erholungsheimen, die Schwierigkeiten der Materialbeschaffung

15. F. Das war alles?

A. Nein, es war mehr; aber ich kann mich nicht mehr erinnern daran.

16. F. Wie lange war PETERSEN dort?

A. Kienlich lang; aber ob er von Anfang an mit BRUSTEMANN dort war, weiss ich nicht. Bei meiner Vorstellung bei BRUSTEMANN hat er mir meinen Aufgabenkreis erkluert, und der war in erster Linie/ die Einrichtung von SS-Lazaretten und Erholungsheimen in folgenden Orten: In Kiew bestand schon eines und eines war im Aufbau; der 2. Standort war Dnepropetrowsk, dort bestand auch bereits ein SS-Lazarett, es waere da nur ein Erholungsheim zu errichten gewesen; dann in Charkow; dann auf der Krim. Ausserdem hatte ich truppendienstlich den Stab zu versorgen.

17. F. Diese Einweisung erfolgte in Berlin?

A. Nein, das war bei BRUSTEMANN in Kiew.

18. F. Sie sagten doch vorher, in Berlin!

A. In Berlin wurde mir der Bericht meines Vorgaengers vorgelegt und gesagt, ich waere der verlaengerte Arm des Sanitaetsamtes. Ich habe damals auch BRUSTEMANN gesagt, was man mir in Berlin gesagt hatte, dass ich das Sanitaetsamt zu vertreten habe; worauf er mir geantwortet hat, dass er die Absicht habe, sich so gut wie moeglich unabhnaengig vom Sanitaetsamt zu machen. Aus dieser Diskrepanz meines Auftrages in Berlin und der Auffassung von BRUSTEMANN....., ich nehme an, dass daraufhin mein kurzer

Aufenthalt in Kiew zurueckzufuehren ist. Ich bin ploetzlich abgeloeset worden, und mein Vorgaenger ist mein Nachfolger geworden.

19. F. Wie viele Aerzte hatten Sie unter sich?
 A. Ich hatte unter mir nur einen Hilfsarzt.
20. F. Was fuer andere Aerzte waren noch in dem Raum? Truppenaerzte?
 A. In dem Raum war die hollaendische Ambulanz, dann noch ~~das~~ das hygienische Institut, das fuehrte Dr. SCHOLEN.
21. F. Welches Einsatzkommando war dort eingesetzt?
 A. Das kann ich nicht sagen. Der Chefarzt des hollaendischen Lazarettes war Dr. KAMMOIZ, den ich waehrend meiner kurzen Zeit einmal 8 Tage vertreten habe.
22. F. Welcher Arzt war zu den Exekutionen abkommandiert?
 A. Das weiss ich nicht.
23. F. So viele Aerzte waren doch nicht dort!
 A. Zu meiner Zeit weiss ich von Kiew nicht, dass Exekutionen stattgefunden haben. Ich konnte mich auch gar nicht darum kuessern; denn, als ich mein Amt antrat, fand ich einen solchen Wust von Arbeit vor; ausserdem hat mein Vorgaenger die Geschaefts noch 14 Tage weitergefuehrt, sodass ich also sehr kurz in der Sache steckte.
24. F. Zum Erschiessen braucht man nur 2 Minuten!
 A. Ich bin dort bekannt geworden mit dem 1. SS-Richter, und er hat mir einmal von Erschiessungen erzahlt; aber das waren desertierte SS-Maenner von der Leibstandarte "Adolf Hitler".
25. F. Der haette Ihnen noch viel mehr erzahlen koennen!
 A. Das ist schon moeglich. Ich kam nur kurz mit ihm zusammen, schon aus dem Grund, weil meine Dienststelle ziemlich ^{weit} ablag. Einen Zahnarzt hatte ich

noch, das habe ich vergessen, und einen Apotheker; das waren die Sanitäts-offisiere, die mir zugeteilt waren.

26. F. Wen hatten Sie zu betreuen? Nur SS?
- A. SS und Polised.
27. F. Hatten Sie viele Faelle von Verwundungen oder Erschlessungen durch Partisanen?
- A. Nein; zu dieser Zeit gab es kaum Partisanen.
28. F. Da war siesaliche Ruhe?! Wissen Sie auch, warum?
- A. Man hat uns gesagt, man soll nachts nicht allein auf die Strasse.
29. F. Das soll man nie im besetzten Land. Koennen Sie sich nicht denken, warum Ruhe war?
- A. Die Ukrainer wussten damals wahrscheinlich politisch noch nicht Bescheid ueber ihre Zukunft; man hat ihnen damals noch etwas von Selbstaeendigkeit ersaeht.
30. F. Sie wissen so genau wie ich, dass Ruhe war, weil man alle potentiellen Unruhestifter gleich erschossen hat. Wenn Sie auch nicht dabei waren, so haben Sie doech sicher davon gehoert. Was haben Sie davon gehoert?
- A. In meinem Raum wurde kaum gesprochen ueber diese Dinge.
- F. Dann war Ihr Raum der einzige, in dem nicht darueber gesprochen wurde. Ist das nicht etwas unwahrscheinlich? - Wer war der letzte Selbstmord in Euznberg?
- A. Meinen Sie den vor 3 Tagen?
32. F. Sehen Sie, wie Sie das wissen! Hat Ihnen das jemand offiziell gesagt?
- A. Nein.
33. F. Das haben ^{Sie} nur so gehoert?
- A. Ja.
34. F. Genau so haben Sie auch das dort gehoert.

- A. Mein Vorgaenger, Dr. PETERSEN, hat mich nicht besonders eingewiesen. Ich habe den Eindruck gehabt, dass es ihm nicht angenehm war, dass ich ihn abgelooest habe. Mein persoenliches Verhaeltnis ihm gegenueber war daher etwas steif. Ich glaube auch, dass er versucht hat, dort zu bleiben.
35. F. Dazu brauchen Sie doch nicht den ^{Vorgaenger} Vergessenen, um so etwas zu erfahren. Solche Sachen pfeifen doch die Spatzen vom Dach; so etwas kann man doch nicht geheim halten. Wollen Sie sagen, dass Sie in Ihrer Zeit, von Ende Juni 1942 bis 1944, in ganz Russland, in all/ den Orten, wo Sie waren, nichts von Exekutionen gesehen oder zumindest gehoert haben?
- A. Gesehen habe ich keine, aber gehoert habe ich davon. Nicht aber in Kiew, sondern in Bobruisk habe ich von Exekutionen gehoert. In Kiew wurde nie darueber gesprochen. Kiew war mein erster Eindruck, den ich von Russland gehabt habe. In den ersten 14 Tagen, wo mein Vorgaenger noch die Geschaefte gefuehrt hat, habe ich mich um die Stadt gekuennert, habe Theater, Galerien usw. besucht.
36. F. Dann erzaelien Sie mir etwas von Bobruisk!
- A. Da war ich Chefarzt des SS-Lazarettes und hatte noch neben meiner chefaerztlichen Taetigkeit die Dienststellen der SS und Wasserschutzpolizei, auch den SD, truppenaerztlich versorgt. Ich habe alle diese Dienststellen betreut, die selbst keinen A₁ et hatten. Als einzige, nicht militaerische, Dienststelle hatte ich, laut Befehl, das Sonderkommando PFLAUM zu versorgen. Ich weiss nicht, ob Sie orientiert sind, was das Sonderkommando PFLAUM war?
37. F. Doch, ich weiss es; aber ich moechte es von Ihnen hoeren.
- A. Das war eine Dienststelle des "Lebensborn" und hat dort russische Waisenkinder in eine Art Kindergarten gesammelt. Ich habe die aerztliche Versorgung der russischen Kinder vorgenommen, weil mir das Gebiet besonders lag,

ich wollte selbst einmal Kinderarzt werden. Ich habe mich erkundigt, was das bedeuten sollte, mitten im Krieg einen Kindergarten aufzuziehen. Daraufhin sagte Herr PFLANN: Die Kinder sind Waisenkinder, die sammle ich ein mit Zustimmung der Pflegeeltern oder des zuständigen Bürgermeisters. Die Kinder wurden nach rassistischen Gesichtspunkten ausgesucht. In dem Heim waren 2 baltische Lehrerinnen, die die Kinder unterrichteten; dann waren auch sogenannte SS-Kriegsmütter da - das waren Mütter, die uneheliche Kinder hatten von SS-Angehörigen; die waren mit ihren Kindern da. Die russischen Kinder wurden mit diesen Kindern aufgezogen.

38. F. Wo kommen da die Exekutionen in das Bild hinein? Davon wollten Sie doch erzählen!
- A. Exekutionen haben in Bobruisk stattgefunden.
39. F. Woher wissen Sie das?
- A. Das wurde erzählt.
40. F. Wer erzählte das?
- A. Ich habe den Führer der SD¹ einmal in meinem Lazarett gehabt und der hat es erzählt.
41. F. Wer war das?
- A. An den Namen kann ich mich nicht erinnern.
42. F. Was fuer ein Einsatzkommando war das?
- A. Er sagte, er haette das Gebiet der Sicherungsdivision zu versorgen; ich glaube, das war die 101. Sicherungsdivision. Fuer die Zahl kann ich nicht garantieren, aber die Namen der Generale weiss ich noch, da waren die Generale PARON und PILE.
43. F. Was erzählte der SD-Führer?
- A. Dass hier Exekutionen von ueberfuehrten Partisanen stattgefunden haben.

44. F. Dann fragten Sie doch sicher: wann und wie und wo?
 A. Die wurden erschossen.
45. F. Wann? Wieviel war das vor Ihrer Zeit?
 A. Darueber habe ich mich nicht so genau erkundigt. Er lag auf der inneren Station wegen eines Nervenzusammenbruches. Ich habe die innere Station nicht selbst gefuehrt; ich habe nebenbei noch eine Leichtchirurgische Station gefuehrt. Der behandelnde Arzt hatte sich dasals mit mir besprochen, wann man machen soll mit ihm. Soviel ich mich erinnern kann, haben wir ihn in die Heimat geschickt zur fachaerztlichen Behandlung.
46. F. Er hatte allen Grund, einen Nervenzusammenbruch zu bekommen.
 A. Das ist moeglich.
47. F. Betreuten Sie dort Verletzte von Partisanenkampfen?
 A. Ja, natuerlich; ungefaehr 80% waren Wehrmacht und 20% SS und Polizei. In Minsk war es genau so. Zu meiner Zeit war es ja noch haraer, aber im Sommer 1943 ist es dann schlimmer geworden.
48. F. Sahen Sie Partisanen?
 A. Nein. Ich war zwar selbst einmal bei einem Partisanenunternehmen dabei, aber da sah ich keine. Das war ein Haentagsmarsch (1942), aber ich habe keine Partisanen gesehen; wir sind ueberhaupt in keine Fremdbesetzung gekommen.
49. F. Was war mit den Juden in der Gegend?
 A. Ich habe keine gesehen.
50. F. Das glaube ich gerne, weil keine mehr da waren zu Ihrer Zeit. Was haben Sie davon gehoert? Sie sind ja nicht ein Volksschueler; Sie haben doch im Gynasium oder eben in der Schule, in der Sie waren, gelernt, dass die Gegend von Kiew und Minsk stark juedisch war.
 A. Ich habe gehoert, dass bei den gefallenen Partisanen einzelne Juden dabei

waren. Wir haben ja alle Monate von der Sicherungsdivision einen Bericht ueber die Partisanenlage bekommen.

51. F. Sie auch?

A. Ja.

52. F. Was stand darin?

A. Die und die Gegend ist partisanenverseucht - bei einem Partisanenunternehmen waren die Verluste auf unserer Seite so und soviel, auf der Feindseite so und soviel. Es wurden Tarnungsmaßnahmen der Partisanen angegeben, wie sie die Minen tarnen, so, dass sie selbst durch die Minengassen durchfinden. Es stand auch drin: unter den gefallenen Partisanen befand sich ein Stab, weil eine Funkstelle gefunden worden ist. Oder, es sind Juden in dem Kampf gefallen, vermutlich steht das Fuehrungskommando unter einem juedischen Einheitsfuehrer.

53. F. Was geschah mit den gefangenen Juden und Partisanen?

A. Ich habe keine gesehen.

54. F. Was geschah mit Ihnen?

A. Das weiss ich nicht.

55. F. Das wissen Sie ganz genau, weil das in dem Bericht gestanden hat.

A. Wenn Partisanen verwundet wurden.....

56. F. Ist es in den monatlichen Berichten drin gestanden?

A. Von den Kämpfen in der Gegend?

57. F. Nein, was mit den Partisanen geschah!

A. Das stand nicht drin.

58. F. Da stand nicht drin, dass sie hingerichtet wurden?

A. Nein. Aber sie werden wohl hingerichtet worden sein.

60. F. In den Abschriften, die wir haben, steht drin, dass sie hingerichtet wurden.

- A. Es gab in Bobruisk ein Stalag-Lazarett, es ist möglich, dass sie dahin geliefert worden sind.
61. F. Was haben Sie mir sonst noch zum Kapitel Einsatzkommandos und Exekutionen zu erzählen?
- A. Das ist alles, was ich von Bobruisk aus sagen kann, dass ich erfahren habe, dass Erschiessungen vorgekommen sind.
62. F. Von Partisanen?
- A. Ja.
63. F. Und in Minsk?
- A. Vermutlich auch.
64. F. Was heisst vermutlich?
- A. Gesagt hat es mir niemand, aber ich nehme an, dass da auch Erschiessungen vorgekommen sind.
65. F. Sonst haben Sie mir nichts zu erzählen? Überlegen Sie genau und nehmen Sie nicht an, dass Ihre Aussage als 100%ige Wahrheit genommen wird! Vergessen Sie auch nicht, dass einige Ihrer preussischen Kollegen Ihre Gründlichkeit nicht vergessen haben und die Dokumente aufgehoben haben.
- A. Ich kann nur sagen, dass ich bei keiner Erschiessung dabei war, dass ich nur davon gehört habe.
66. F. Erzählen Sie alles, was Sie darüber gehört haben, ausser dem, was Sie schon gesagt haben!
- A. Ich glaube, dass auch Frauen erschossen worden sind.
67. F. Wer hat das erzählt?
- A. Das habe ich in Bobruisk erfahren.
68. F. Von wem?
- A. Vom Chef des SD, der bei mir in Behandlung war. Vom Chef des SD kann ich

noch sagen: Wie ich mich mit meinem Internisten besprochen habe wegen des Nervensystembruchs, hat er gesagt, dass er von den vielen Erschossungen ~~xxxxxx~~ trauert, von blutigen Angelegenheiten. Seine Nerven waren vollkommen kaputt. Er kam auch, glaube ich, nicht mehr zurück nach Russland. An seinen Namen kann ich mich nicht mehr erinnern.

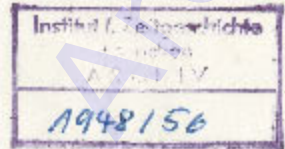
69. F. Das scheint eben doch einer gewesen zu sein, den es gestoert hat, einige ^{an Tage} 100 Leute/hinzurichten, unschuldige Leute, wohlgeerzt. Also, das war das einzige Mal, wo Sie irgend etwas davon gehoert haben?
- A. Ja, ich bin deswegen mit den SD-Leuten ~~xxxxxxx~~ ^{in Beruehrung} gekommen, weil ich sie zu betreuen hatte. In Minsk kam ich mit SD-Angehoerigen nicht zusammen; nur, wenn sie als Verwandete eingeliefert worden sind.
70. F. Sie haben noch Zeit zum Nachdenken, oder war das alles?
- A. Das ist alles, was ich von Einsatzkommandos und SD weiss.
71. F. Und von Exekutionen?
- A. Ja, auch von Exekutionen.

25-1658-16
Ankündigung

v. 28. 5. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERNEHMUNG



des Dr. Hans Z W I R N E R
durch Mr. KATSCHER
auf Veranlassung von Mr. WALTON
und Mr. GLANCY
am 28.5.47 von 16.15 - 16.30 Uhr
Stenografin: I. Kirchhof

1. Fr. Ihr voller Name?

A. Hans Willibald ZWIRNER.

2. Fr. Erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach: "Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe!"

A. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

3. Fr. Haben Sie je andere Namen gebraucht?

A. Nein.

4. Fr. Nie?

A. Nein.

5. Fr. Wann und wo sind Sie geboren?

A. Am 22.2.1906 in Weidhofen an der ^{Yabs} ~~Yabs~~, Niederösterreich.

6. Fr. Wie oft sind Sie ~~hier~~ schon verhoert worden?

A. Ueberhaupt nicht. Ich bin seit meiner Gefangenschaft noch nicht verhoert worden.

7. Fr. Ihre Schulbildung?

A. Humanistisches Gymnasium in Leoben, Universitaeten Graz und Kiel, Promotion in Graz am 18.6.32 zum Doktor der gesamten Medizin. Von August 1932 bis September 1934 Skundararzt am Bezirkskrankenhaus Gmünd, Niederoesterreich. Hernach Arztvertreter in Kraubath in der Steir^amark bis April 1935. Dann war ich Sekundararzt am Landeskrankenhaus in Graz, Universitaetsklinik, vom April 1935 bis Oktober 1936. Dann praktischer Arzt in Fohnsdorf in der Steir^amark bis August 1938 und ab 1. Sept. 1938 bin ich zur Waffen-SS eingezogen worden.

8. Fr. Was heisst eingezogen worden? Zu dieser Zeit koennen Sie doch nicht eingezogen worden sein?

A. Ich bin freiwillig dazu gegangen.

9. Fr. Dann sind Sie doch nicht eingezogen worden? ²Sein?

A. Einberufung auf meine freiwillige Meldung.

10. Fr. Seit wann waren Sie bei der allge-meinen SS?

A. Bei der allgemeinen SS war ich ueberhaupt nicht.

11. Fr. Seit wann waren Sie bei der Partei?

A. Seit Mai 1938 war ich Parteianwaerter. Ich bin Anwaerter geblieben bis zum Schluss.

12. Fr. Haben Sie sich illegal betaetigt beim Schuschniggregime?

A. Nein.

13. Fr. Weiter.

A. Ich war eingezogen zur Totenkopfstandarte ,Thueringen' und habe Dienst gemacht als Musterungsarzt bei den Polizeiver-

staerkungsregimentern und bin dann im Oktober 1938 an die Junkerschule Braunschweig als Schularzt versetzt worden und war bis September 1939 dort und kam im Oktober zur Totenkopfdivision als Truppenarzt beim 2. Bataillon des 2. Infanterieregiments. Geheerte der Totenkopfdivision an bis Dezember 1940 und wurde dann zurueckversetzt an die Junkerschule Braunschweig und war dort bis Juli 1942.

14.Fr. Als was?

A. Als Schularzt. Dann wurde ich zum hoeheren SS- und Polizeifuehrer Russland Sued versetzt.

15.Fr. Wann?

A. Ende Juni 1942.

16.Fr. War das das erstmal, dass Sie ausserhalb des Reiches eingesetzt wurden?

A. Ja, zum erstenmal.

17.Fr. Waren Sie in Polen, Jugoslawien und in der Tschechoslowakei?

A. Nein.- Mitte August als Chefarzt zum SS-Lazarett Bobroisk und war dort Chefarzt bis September 1943, musste im Laufe des Rueckzuges Bobroisk verlassen, habe das Lazarett zurueckgefuehrt bis Warschau, wurde gleichzeitig versetzt und habe das Lazarett Minsk uebernommen als Chefarzt. Bis Ende Juli 1944 war ich dort und musste wieder im Laufe des Rueckzuges von meinem Lazarett weg und wurde nach Gaya ins Protektorat verlegt, um dort neu aufgefrischt zu werden, und wurde als Feldlazarett 504 neu aufgestellt und kam zum 4. SS-Panzerkorp. Beim 4. SS-Panzerkorp traf ich im Oktober 1944 ein

und habe das Feldlazarett geleitet bis zum 1.1.45. Dann erkrankte ich und wurde ins Reservelazarett 2 nach Posen verlegt, bekam von dort einen Krankheitsurlaub nach Fohnsdorf, wurde zur Ueberpruefung meines Gesundheitszustandes nach Bad ^{Au} Keesee eingewiesen und im Maerz 1945, da mein Gesundheitszustand noch nicht so weit war, als Klient und Arzt ins SS-Lazarett Garmisch versetzt und geriet dort in Gefangenschaft. Das war am 27.4.45.

18.Fr. Wiederholen Sie nochmal Ihre Standorte im Osten mit Daten!

A. Kiew Ende Juni 1942 bis August 1942, Bobroisk von August 1942 bis September 1943, Minsk von November 1943 bis Ende Juni 1944. Dann das 4. Panzerkorps lag auch im Osten. Mein Lazarettstandort war Plotzk (Schettersburg).

19.Fr. Wann?

A. Das war von Oktober 1944 bis 1.1.45.

20.Fr. Sie wurden dann in Garmisch verhaftet? Was geschah dann?

A. Wir haben noch 8 Tage das Lazarett weitergefuehrt, dann wurde das gesamte Arzt- und Sanitaetspersonal abtransportiert in verschiedene Durchgangslager, Ulm, Heilbronn, St. Apold in Lothringen. Dort war das erste Stammlager.

21.Fr. Wie lang?

A. Von August 1945 bis September 1945.

22.Fr. Dann?

A. Dann kam ich mit einem Oesterreichertransport nach ^{Stany} ~~Stany~~ bei Verdun und von dort nach Heilbronn und Kornwestheim, Lager 73.

RESTRICTED

- 5 -

25-106K-17

Von Lager 73 nach Darmstadt, von Darmstadt nach Dachau und von Dachau nach hier.

23.Fr. Und in keinem dieser Lager sind Sie verhoert worden?

A. Ich bin nur von jugoslawischen Offizieren verhoert worden.

24.Fr. In Dachau?

A. Das war in Dachau. Da stellte sich dann heraus, dass es sich um eine Personenverwechslung handelte.

25.Fr. Wie lang waren Sie in Dachau?

A. Von Juli 1946 bis Ende Maerz 1947.

26.Fr. Seit damals sind Sie hier?

A. Seit 28. Maerz bin ich hier.

27.Fr. Was war Ihr hoechster Dienstgrad in der SS?

A. Obersturmfuehrer.

28.Fr. Das ist alles fuer heute.

RESTRICTED

ZS 9657-78

Eid. Evkl.

v. 19.6.47

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

25-1669-19

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Ich, Hans, Willibald ZWIRNER schwore, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde am 22. Februar 1906 in Weidhofen an der Ybbs/Niederösterreich geboren. Ich besuchte das humanistische Gymnasium in Leoben und die Universität in Graz und Kiel. Am 18. Juni 1932 wurde ich in Graz zum Doktor der Medizin promoviert. Von August 1932 bis September 1934 war ich Sekundararzt am Bezirkskrankenhaus Gmünd/Niederösterreich. Von September 1934 bis Oktober 1935 war ich Vertreter eines Arztes in Krauthaus/Steiermark. Von April 1935 bis Oktober 1936 war ich Sekundararzt am Landeskrankenhaus in Graz. Von Oktober 1936 bis August 1938 war ich praktischer Arzt in Fohnsdorf/Steiermark. Am 1. September 1938 wurde ich Mitglied der Waffen-SS. September bis Oktober 1938 war ich Mitglied der Totenkopfstandarte Thuringen und gleichzeitig Musterungsarzt bei dem ~~Polizei~~ ~~Verstärkungsregiment~~. Von Oktober 1938 bis September 1939 war ich Schularzt an der Junkerschule Braunschweig. Von Oktober 1939 bis Dezember 1940 war ich Truppenarzt bei der Totenkopf-Division. Von Dezember 1940 bis Juni 1942 war ich wieder als Schularzt an der Junkerschule Braunschweig tätig. Von Juni 1942 bis September 1943 war ich Chefarzt des SS-Lazarettes in Bobruisk/Suedrussland. Von Oktober 1943 bis Juli 1944 war ich Chefarzt des SS-Lazarettes in Minsk/Russland. Anfang August 1944 wurde dieses Lazarett verlegt nach Gaya/Tschechoslowakei und wurde dort neu organisiert als Feldlazarett 504. Von Oktober 1944 bis Januar 1945 war ich der Chefarzt dieses Lazarettes, welches zum 4. SS-Panzerkorps gehörte. Im Januar 1945 erkrankte ich und war bis zu meiner Gefangennahme am 27. April 1945 in verschiedenen Lazaretten. Mein letzter Rang in der SS war Obersturmbannführer.

2. Während meiner Tätigkeit als Chefarzt des SS-Lazarettes Bobruisk von Juni 1942 bis September 1943 oblag mir gleichzeitig die Versorgung von Truppenteilen, die keinen Arzt hatten, sowie als einzige nichtmilitärische Einheit, laut Befehl des Reichsführers SS HIMMLER die ärztliche Betreuung des Sonderkommandos PFLAUM. Das Sonderkommando PFLAUM war ein Kindergarten, der von Lebensborn betrieben worden ist und wo russische und deutsche Kinder zusammen erzogen wurden. Der Name Sonderkommando PFLAUM entstand nach dem Namen des Leiters dieses Unternehmens PFLAUM, welcher Standartenführer der Allgemeinen SS war und gleichzeitig die Rangbezeichnung Hauptsturmführer als Sonderführer

17 R

der SS und Unterscharfuhrer in der Waffen-SS fuhrte. In diesem Kindergarten befanden sich ungefaehr 40 Kinder, etwa 5 oder 6 deutsche im Alter von 4 bis 8 Jahren und 35 russische im Alter von 3 bis 12 Jahren. Diese russischen Kinder waren in der Umgebung von PFLAUM selbst ausgesucht worden, nachdem was er mir erzaehte und es handelte sich um einen Versuch, um russische und deutsche Kinder gemeinsam aufwachsen zu lassen. Die Kinder waren nach russischen Gesichtspunkten ausgesucht und konnten von deutschen Kindern kaum unterschieden werden. PFLAUM sagte mir, dass die russischen Kinder Waisenkinder waren, welche mit Genehmigung der Pflegeeltern und des lokalen Buergermeisters vom Lebensborn aufgenommen wurden. Die Absicht dieses Unternehmens war, diese russischen Kinder, wenn sich keine richtigen Eltern melden wuerden, nach Deutschland zur Adoption zu bringen. Zum Zwecke des Erlernens der deutschen Sprache von den russischen Kindern beschaeftigte der Kindergarten zwei baltendeutsche Lehrerinnen. Alle Pflegerinnen dieses Kindergartens waren Lebensborn-Muetter. Es ist mir bekannt, dass diese Kinder russische Verwandte hatten. Ich weiss, dass hin und wieder Geschwister, die selter waren und fuer den Kindergarten nicht in Frage kamen, diese besuchten.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 2 Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erklaeere, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muernberg, den 19. Juni 1947

Hans Zwierner

Before me, Herber H. MEYER, U.S. Civilian, identification number AGO A 441 694 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Hans, Willibald ZWIERNER to me known, who in my presence signed to foregoing Eidesstattliche Erklaerung (affidavit) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true, on the 19th of June 1947 in Germany.

Herbert H. Meyer

25-1668-21

Schreiben

v. 4. 1147

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4. November 1947.

An das

Ministerium fuer Sonderaufgaben,
z.Hd.v. Herrn Sachs,

M u n c h e n,

Koeniginnen-Str. 11-A.

Institut f. Zeitgeschichte
Munich
ARCHIVE
1948/56

Sehr geehrter Herr!

Beigeschlossen ist unsere Akte ueber Hans ZWIERNER, geboren am 22. Februar 1906, SS-Obersturabannfuhrer und Arzt. ZWIERNER war ein SS-Militaerarzt fuer ein Lebensborn-Hain und wurde am 15. September 1947 von Nuernberg nach Dachau ueberstellt. Er wird in Dachau fuer die Special Projects Division festgehalten.

Diese Akte enthaelt alles urkundliche Beweismaterial, das wir bis heute zum Gebrauch fuer Sie in einem Entnazifizierungs-Verfahren gegen ZWIERNER sammeln konnten. Sie enthaelt:

Kopie einer Vernehmung ZWIERNERS vom 28. Mai 1947

Kopie einer Vernehmung ZWIERNERS vom 3. Juni 1947

Kopie einer Vernehmung ZWIERNERS vom 16. Juni 1947

Kopie einer von ZWIERNER unterzeichneten eidesstaetlichen Erklaerung vom 19. Juni 1947

Kopie eines Fragebogens von ZWIERNER, dessen Original bei OCGWC zurueckbehalten wird.

Durchschrift dieses Briefes ging an den Kommandanten des Internierungslagers Dachau mit der Bitte, ZWIERNER weiterhin festzuhalten, bis Sie ihm einen Haftbefehl der deutschen Behoerde fuer die Festnahme zur Durchfuhrung der Entnazifizierung uebermitteln.

Uebersenden Sie bitte an dieses Buero, damit wir unsere Akte schliessen koennen, eine Kopie der ~~Akte~~ Akteschrift, des Urteils und alles andere Material der Spruchkammer im Verfahren gegen ZWIERNER, das fuer die hiesige Stelle von Interesse sein koennte.

Ihr sehr ergebener
gez.: Herman L. Lang,
Assistent des Direktors
der Special Projects Division

Kopien:
Legal Div., OCG, Bayern
Special Br., OCG, Bayern
Commandant, Dachau
Mrs. Ervin
Mr. Dean.

Fuer die Richtigkeit
der Uebersetzung:
Hans Sachs
(HANS SACHS) ASSESSOR